

SIMPLICISSIMUS

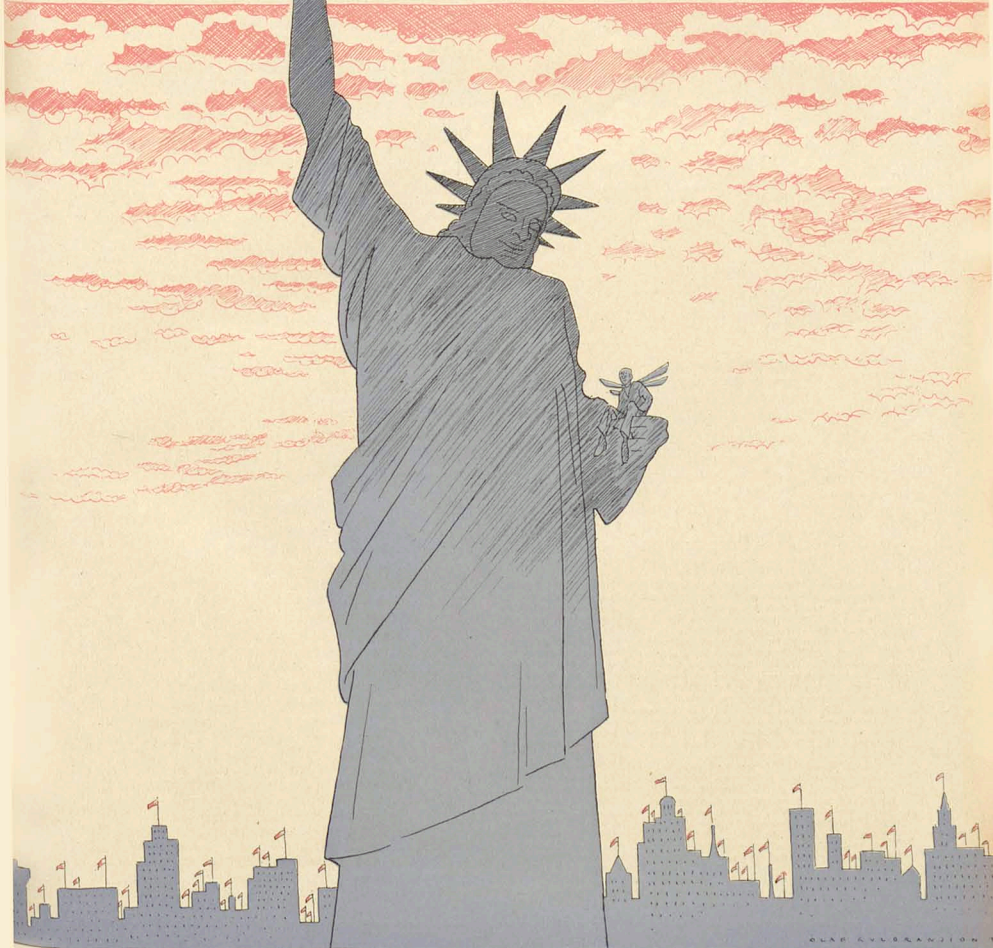
Verlagsort in München
Verlagsort in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Lindbergh

(Zeichnung von D. Galsbørfen)

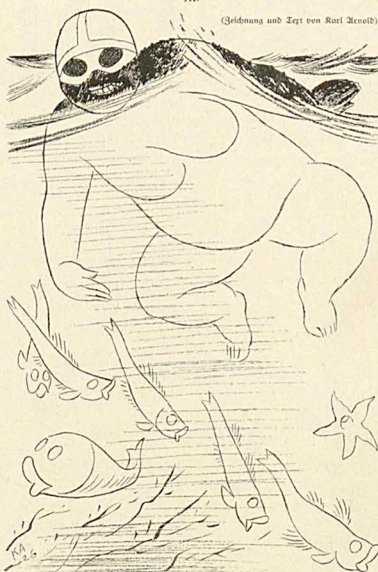


„Nur Geduld, my little boy, sie werden bald eine andere Sensation haben.“

Aus meinem Poesiealbum

XL

(Gefühlsam und Zeit von Karl Arendt)



Ich schiefte den Zee-
hund fern im Nord-
meer auf der Gangesdüne
und trag die Brute freudvoll
in meine Schiffstabelle.

Sussa, hei — ho!
Die Jagd war gut!
Die Möhre frilliert —
Die Geckle schwimmt im Kanal,
Mit Zeehundsfett bestmirt.

Post festum

Von Alf Reb

Die schwachen Schiffsreifen, die sich durchs Fenster in Duschhalter Hansens wehlungsflatterte Zude schoben, ließ stark genug, etwas von der Besorgtheit des Namens zu verorten. Beim ersten kläglichen Blick wickelt nichts weiter auffallend, weder das Mobilat noch sonst etwas. Nur der Dünan — auch der ich wagt noch ganz in Zeichnung — aber was darauf liegt? Der Duschhalter Hansel!

Als er vor einer Stunde nach Hause kam, warf er seinen allschuldigen Körper auf den Dünan und blieb liegen — in einer Stellung, die einfach und beiläufig war. Eine Stellung, die jeden, der anatomische Phänomene für interessant hält, zu denken geben muß. Er liegt mit dem Oberkörper auf dem Rücken und bäuglings mit dem Unterleib — eine Stellung, die er in niedrigerem und modernem Zustande wohl kaum zustandebringen würde. Er hat Fried an, Weste und Unterleib verhedert. Die Brustbeinleiste aber er über sich ausgebreitet.

Gedächtnis! Er erinnert sich! Er ist zu Hause. Er versucht, sich zu erheben, aber im gelassenen Augenblick, als er den Kopf von Rücken aufrichtet, überkommt ihn ein Gefühl, als wären zehntausend Klumpenregellen sich in seiner mürben Rumpel mit all ihrem Bandbreiten niedergerast hätten, und mit einem Schmerzensschrei stellt er zurück ins Kissen. Zu aber Hansel nicht der Mann ist, der vor einer Stunde bewaffnete Klumpenregellen zurückweist, so findet er sich schließlich in eigener Stellung auf dem Dünan wieder. Und während des Magaras Wasser- massen in seinen Dünan sinken, wagt er sich nur dem Fried. Nach dieser Ereignisdarstellung fällt sein Haupt auf die Brust. Während der nun folgenden Erholungsphase beginnen einige Gedankenreihen feste Formen anzunehmen. Wie war er nicht nach Hause gekommen — war das erste rätselhafte Problem, das sich meldete. Aber Hansel hat einfach kein Gedächtnis. Das Einzige, was dunkel in

einer Ecke der Erinnerung sitzt, ist, daß er zusammen mit Dietrich Wom und Wierken auf einem Dünan war. Das fällt ihm jedenfalls ein. Und langsam schwebte ihm auch etwas von einer Maßstabs- für Wierken vor, und daß sie auf dem Heimwege die Schilde von Kürschner Ohaferud und von der Aylbunne Zullien umgetauscht hatten. Der Gedanke, daß Kürschner Ohaferud plötzlich entdecken würde, daß die Kunden der wohlgegründeten Modom Zullien gar keine Pelzwaren haben wollten, erheiterte Hansel außerordentlich. Wie er aber laufen will, erheben die beiden Klumpenregellen einen Heidenfestplatz, und seinen Mund schließlich freien Siegel.

Er nimmt die Uhr hervor, zieht sie auf und denkt mit Wohlbehagen daran, wie gut es jetzt sein würde, sich hinausgehen und endlich zu schlafen. Aber als er einen Blick auf die Uhr wirft, sieht er zu seinem Schrecken, daß es halb neun ist. Halb neun! Und Hansel will um neun Uhr im Büro sein! Er erhebt sich flüchtig, wackelt einige Schritte, fröhlich wieder zurück und fällt punktiert auf dem Dünan nieder. „Stein, das geht nicht“, blökt Hansel. „Bis um neun Uhr! Das geht um keinen Preis. Fußboden und Wände gehen im Ringelreihen!“

Er sammelt sich und denkt ernsthaft über die Sache nach. Er hatte seit langer Zeit einen Vorstoß wegen Gehaltssteigerung geplant, — da kam es darauf an, sich nicht die Ausfühler zu verlieren. Außerdem war man laminieren der Abschlußarbeiten, und der Direktor war ein strenger Herr. Doch jemand mit Kragenknopf im Büro erschien, nur einfach unbedeutend. Aber der Gedanke an alle Zahlen- Kolumnen, die auf ihn warteten, ließ seine Haare zu Berge streben. Heute fühlte er: eine Diskussion, inwieweit zwei und zwei vier waren oder fünf, würde er nicht so ohne weiteres gewöhnen sein. Aber was tun? Hier war guter Rat ungewöhnlich teuer.

Hansel sah endlich seinen anderen Ausweg, als den Direktor anzugreifen und recht und schlecht mitzugehen, das er erkannt hatte. Xantl war er ja auch. Das war kein Schwund — so abel hatte er sich in seinem ganzen Leben noch nicht gefühlt. Aber jetzt gefühlte das! Hansel — jetzt erfuhr den Direktor an, bevor er ins Kontor geht — da begriff er doch, daß ich einen ethischen Verstoß gemacht habe, aufzustehen — und das weiß er zu schätzen.

Obgleich, guten Hansel zielt auf das Zerkleben, das überm Schweißschweiß hängt. Nach vielen Abwägenstufen übertrug er endlich den Direktor an, bevor er Nummer ab — und nicht ohne ein gewisses Behagen konstatiert er des Direktors kurze, gefühllose Stimme an der anderen Seite des Drahts.

„Macht nichts, Herr Hansel, heute ist nämlich S o n n t a g“, antwortete der Direktor und hängte ein.

„Ja, bitte!“ hier ist Duschhalter Hansel! Sprecht ich mit Herrn Direktor?“

„Erziehung, daß ich Sie belästige, Herr Direktor, ich muß leider mitteilen, daß ich so krank bin, daß ich heute nicht ins Büro kommen kann.“

„Macht nichts, Herr Hansel, heute ist nämlich S o n n t a g“, antwortete der Direktor und hängte ein.

Als Hansel darüber im reinen war, daß wirklich Sonntag war und der Direktor nicht zu spüren beliebt hatte, wurde ihm klar, daß er niemals so weit von einer Gehaltssteigerung entfernt gewesen ist wie jetzt...

(Aus dem Romanroman von Carl Arendt)

Kinder

Ein kleines Mädel hat in der Religionsstunde von der Allmacht Gottes gehört und denkt über dies Problem nach.

„Matti, kann der liebe Gott einen Stein machen so groß wie unser Haus?“
„Ja“, sagt die Mutter.
„Kann er diesen Stein auch aufheben?“
„Ja, das kann er.“
„Kann der liebe Gott einen Stein machen so groß wie der Fußstapfen?“
„Ja, das kann er.“
„Kann er diesen Stein auch aufheben?“
„Ja, das kann er auch.“
„Vange Pause.“
„Matti, kann der liebe Gott einen Stein machen, der so groß ist, daß er ihn nicht aufheben kann?“

Die Abschüben werden eingeführt. Der Lehrer fordert die kleinen Schulneulinge auf, sich einen Platz zu suchen. Alles sucht und findet einen Platz, nur ein Knirps legt sich nicht. Der Lehrer sagt: „Jun, Kleiner, leg dich doch auch!“ Darauf der Kleine: „J hant — i woll mit net lang aufsteh!“

Die Autorität

Als ich die Kunde vom Duanfall nach Hans in den Kreis der Familie trug, da war natürlich alles begriffert.

Wah e i n e r hat sich beherrschert und bemerksert:

in seinem Käfig der Musjoh Kanari.

Der piepelt gelassen: „Nil admirari! ...“

Geigüßel des Fliegens bin ich an Gnd'

doch einmüßig kompetent

und kann Sie verpötern, meine Lieben,

sein Reiz und Wert wird stark übertrieben.

Was bin ich auch längst davon abgekommen.

Dreus springt aber — alles in allem genommen —

bei diesem Geschlechte heraus?

Erwieg Unrast und targer Schmans.

Gehn Sie mit bloß mit der Lufteberhellung!

S i e r hab' ich meine geführte Stellung,

mein fröhliches Spiel, meine Futtertröge ...

Ich war ein Nest, wenn ich noch flieg!

— So piepelt das Wöglein im Deterleid.

War's goldene Weisheit? War's gelber Neid?

Katolofte

Die Hinrichtung

(Zeichnung von George Grosz)



o! diese Polizeidirektion

Zusament zur Zeit der Hügelfahr-Vermeidungs-
freise — was erläßt die Münchner Polizei?
Den Erlaß: Daß jedes uniforme Kleidungs-
stückwert öffentlichereits verboten sei!

Gut. Doch Maier, noch von jüngster Ketterpöse
seines Vaterlands — und sommlich — ehigt,
steht am Strand in der Gesinnungsabadeuse,
die sich hatentzweis stramm nach unten spigt.

Schau! Da naht ihm schon das Auge des Gefekes
und ertastet die verbot'ne Kleidertracht —:
Graps! — Im Maschenwerk des Polizeistrafnetzes
bleibt die Hoje. Einsam Maier's nackte Pracht.

Raum es derart gegen Maier'n eingeschritten,
dem die Überzeugung so abhanden kam,
eilt im Sturmschritt her das Aug' der Sitten
und beschlagnahmt selbst ihn, mangels aller Scham.

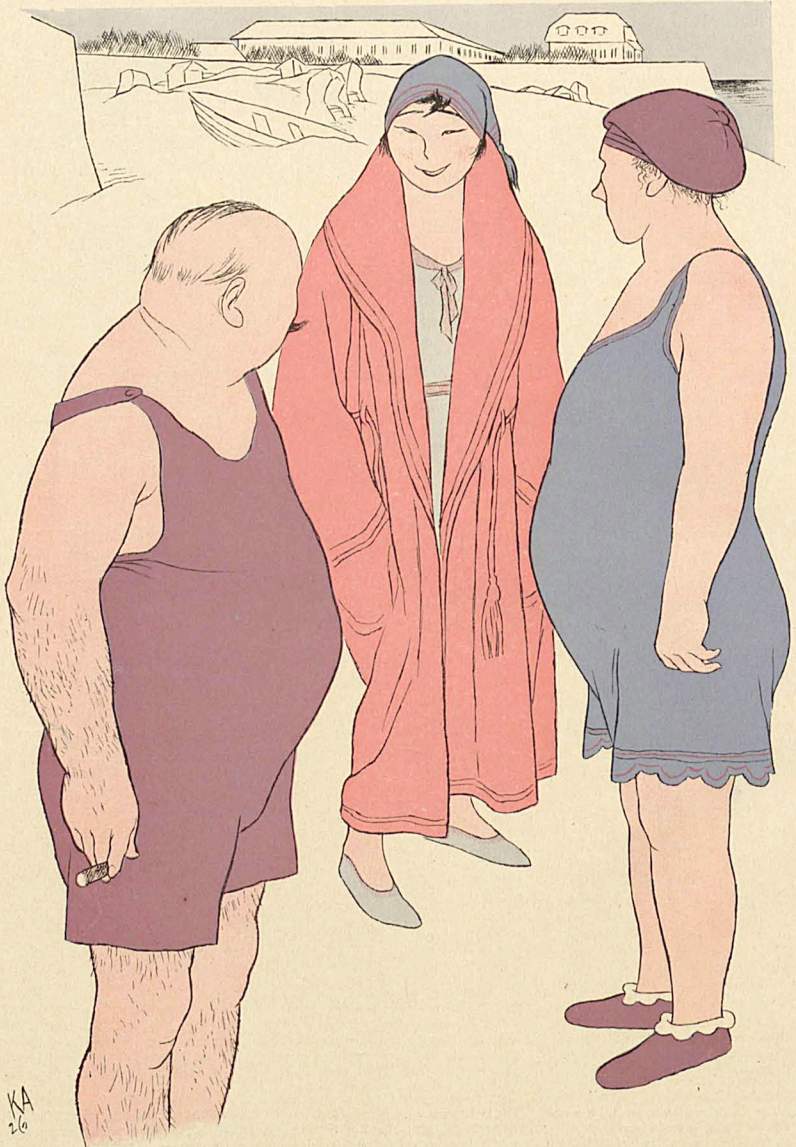
Was — so frag' ich jeden! — sollte Maier machen?
Sollte er denn ganz gesinnungslos ins Bad?
Woh tun, fleischgebohrt, Emailleabtsfassen.
— Ja, bedeutet die Folgen nicht die Hermandad'!

Nicht nur, daß in Idealfontura geschoben
diese Übergriffe an treudeutschem Wahn! —
Auch zwei Jungfrau'n, welche Maier'n also sahen,
wurden noch am selben Abend nymphoman.

©glittacus

Die Tochter

(Karl Arnold)



„Du, werd' nich moralisch, Vater — wenn du ohne Aufsicht bist, ist auch jeder Schritt ein Fehltritt.“

preizgefallen? — Geis' drum, meine Leuten — ja, ich bin's, ich kann es nicht leugnen! Ich bin der Geis! — — — Und verzeiht: ich rede so leichtsin zu meinen Schöpfungen, sprach in lässigen, ja vielleicht derben und handgreiflichen Ton von ihnen, die Euch heilig und heiliglich sind. Verzeiht! Es ist dies nur die Echos des Gehirns, das Echos bei heiligen Namen zu nennen — mögen die Stimmen von ihren Werken in Herzensstimmen schlagen, in e redem von — haha — „Kommenbilden“ und von „Kerne auf der Erde“ und von „Lilien, die wie uns aus Miltens „Metorenen Paradies“ schießen, habohai! Wie dürfen uns das leisten, denn uns selbst ja unter Ader und Cure Liebe. Wie brauchen alle solchen Echos, das sei Euch gekunden. Denn es geht nicht immer glänzlich zu da unten in den Tiefen des Schöpfers! Kennt Ihr das Oleidnis, von dem mein Bruder in Apoll, der Herr von Hofmannsthal in Wien, spricht, und das er dem großen Balas in den Mund legt? Das Oleidnis von der finstern, geschwägten (Ghast), die halb entsetzt, ihrem Blick aus dem feurigen Seiraum des großen Dampfampfers an Licht steigt, um für wenige Minuten in der hohen Käse Alt zu holen — ein fremder, selber Alle unter den gekümmten Oehlen der See? Co auch der Künstler und Dichter, der aus der Ohntiefe des Schöpfers sie Augenblicke ins Kühle der Wirklichkeit — lei es in ein mondänes Geis! — emporetacht. Geht Ihr sein Mäntzen-antlig? — Was wären diese Galten und Furchen, was wäre die mittlere Zähler dieser Rüstern, die Spiglicht dieser Mundes, diese sich langsam öffnenden Poren einer empfanglichen Haut, wenn sie nicht gewirbt und verflärt wären durch erfolgreiche geistige Brütigungen? Durch Nahn und Liebe — (E r e Liebe? Dieser zerstrichte und poröse Gehirnenbau, der, meine Wesen, zum Wesen des Künstlers und zumal des so benannten Schriftstellers gehört, bedarf einer Nachfertigung! Die Schamlosigkeit — löst mich unverbittet und kraftvoll sprechen, meine Freunde — die Schamlosigkeit und die Impetuz bedören dieses Antlig! Es muß immer wieder mit Höfensonne befrachtet werden, um nicht die Galten zu verlieren — mit der Höfensonne des Nahn und der Liebe. Darum danke ich Euch, daß Ihr Eure Geinen mit laufend zugewendet, daß Ihr den ungetrohenen Laut meiner Eimen Euch ins Ohr bringen ließt, vornehmlich ich mit mit lässiger Zenteligkeit sprache. Geht, so wie heute und hier rede ich, wo immer sich eine Gelegenheit bietet. Ziele noch sind es, denen ich die Ziel meiner Werke nicht genannt. Cafes, Restaurants, Galons gibt es in großer Zahl, aber nicht immer hält man sich in ihnen auf. Es gibt zum Beispiel auch ein Zimmer, habo, in dem man wohnt — einm wohnt, meine Lieben — und Strohm, auf denen die Eimen verhallt, sei für mich auch zu stehend. Darum — — —

„Zum Schluss noch“ äußerte mein imaginärer Bruder sech mit unverbildetem Donnerlaut „zum Schluss noch eine kleine satirische Erzählung „Das Weiberleib“... Das Weiberleib — Co. Ein kleines Catalipiel, versehen die, nach der Todgedie jenes Romanverlees. Mit leister Hand hingeworfen. Zur eigenen Erholung. Co, jetzt haben Sie Ihre literarischen Kästchen komplett, prächtige Frau! Jede wirklich gute Handhabung dürfte diese Werke vorzüglich heben. Am Nothfall können Sie sie auch durch mich persönlich...“

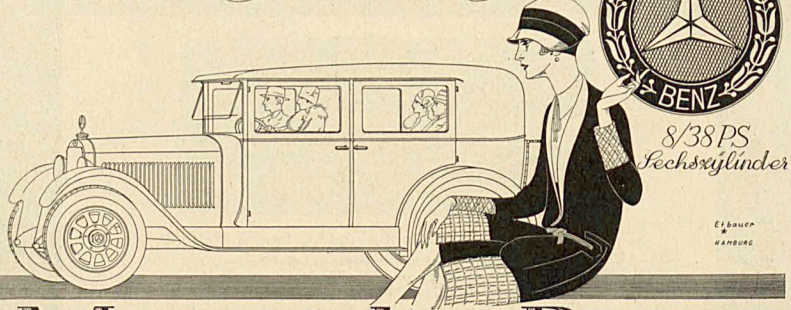
Das Baitein-Öl verfielte vorher, denn die gerüttelte Flüssigkeit hätte still, aber entziffenen den Keller herbeigegeben. Ein munteres Ertröhliches schmeigte jetzt das Schamp der verdringend Beruchmten. Mit knochfremmer Oelaffenheit wartete er die Zueidigung der Seebe taloslos ab (sicht, meine Leuten, lievellele Färfere trägt den Genias), lauch einmal, das Ertröhliches läufend, jählings auf, als fele ihm just etwas gemüthlich Beauftragendes ein (ja, so endlich aufgemüht sind nie mannsam unvorherzahn), erbeut sich dann in volter Oelge (geschrieben muß sein! Mänge viele Gründe in Euch nachzulesen), und entwandte (hinter der anglühlich Erleuchteten her, im finnale flammender Aste, schließt und titterlich lächelnd am Zisch der drei fuchenden Molekender vorbei) dem Schampalgen selbst erzeugten Volkswilligkeit.

Der Fragebogen

Zeit jeder habe ich eine entseglliche, franthafte Furcht zu fühlen. Der diesen stätschen Fragebogen, die einem der Dano-mesler mit unerbittlich Ködeln aufdrängt. Bis morgen auszufüllen! Bis morgen — barmherziger Geis!! Ich bin ein verblümmenig ungeschoreter Mensch. Ich habe das Mattheeren in Ledrump besitzten und eine ungeschriebe Darvionalaufführung überleitet. Aber dem bin ich einfach nicht gewöhnt. D e m nicht! Der ein paar Zagen kam wieder so ein Ding. Die einmal eine handliche Miniaturtransgabe mit nur siebenundachtzig Wurzeln. Eine einzelne Frage, inklusive fämlicher Unterfragen von Klein a-y, muß gewissenhaft beantwortet werden, folgt mein Hauswirt. Damit alle Leute bald Wohnungen bekommen, sagt er. Eine humanitäre Angelegenheit alle. Gut. Und mich wohl und ganz meiner Aufgabe widmen zu können, bin ich jetzt um meinen Gemeinwesen eingekommen. Ich habe das Telephon abgeschafft und mein Anwesen in der Verblümmelheit gekündigt. Co kann ich ungeschiedt den ganzen Tag „ausfüllen“. Nichts als ausfüllen! Die Beantwortung der ersten drei Hauptfragen konnte ich unter Jubelannahme einiger Familienkremlen ohne erhebliche Schwirrschreien bewältigen. Zwischenzeitig, was man je über

feine Unerreicht auswendig weiß! Ich könnte zum Beispiel mit dem besten Willen nicht mit voller Aufmerksamkeit, ab — meine Oefenmatte gemischt war, und wo. Schöflichkeit kommt man nicht auf den Schwirne! Ich habe ausgerechnet, daß ich, wenn alle so glatt geht, und ich ohne Mittagpausen durdarbete, in ungefähr zehn Zagen mit der Liste fertig sein kann. Aber ach — ich Kleinmüdigkeit! Da liegt ich schon fest. Ich bin unanständig über wirklich bin“, will man von mir erfahren. Lieber Geis! — wie soll man das beizutrage so genau wissen! Ich spieh: ich heiße Louise — und fähle mich als Mann. Aber was soll das schon besagen?! Die Weibchen tun gut daran, aber endlich einmal tiefer zu schürfen. Ich will die Frage einweisen noch offen lassen, bis ich mich durch ein dringliches Gutachten über diesen Punkt volle Gewißheit verschafft habe. Also weiter! Ich fell die in meiner Wohnung vorherübergend abschwenden Perleseren“ aufziehen; nicht aber die „vorübergehend Anwesenden“. Also nicht den Kamms Lehrer, den Führerausgoproreutor und den Überlichtvollgüher. Das ist für die Art. Aber zu welcher Kategorie soll ich nun meinen Mann zöhlen? Offen gestanden — wie vertragen uns schlicht. Er ist daher eben vorübergehend abschwend wie auch sehr weichen gehend anwesend. Würgens finde ich es tafelles, Feuerzählende und sonst unbescheffene Männer durch derartig indirekte Fragen in Verlegenheit zu bringen. Ich sehe nicht ein, wozu das in der Massigkeit interessieren kann, — aus was für einem Verhältniß ich zu meinem Heftmetrierer liebe! Kann man mich denn zwingen, darüber Aufschluß zu geben? Muß ich Redenshaft ablegen, ob überhaupt und „welchen Kamn meines Hauses ich mit diesem Herrn gemeinsam benitze“? Was hat das mit der Wohnungset zu tun, möcht ich wissen! Mein Hauswirt sagt, davon verheißt ich nichts. Und zum Herch können erst Fragebogen heraus — haboh! Die reinsten Communalbater für Kreuzverweirfall! Eben undzwanzig Weite sein bei der Abfassung istmäßig geworden. Mein Hauswirt weiß das ganz genau. Sein Echin ist irgendwas im Massigkeit. Der Echnat will durch diese Eiten das Welt zum Nachdenken über sich selbst erziehen. Und zu brennungsfester Offenheit. Wie traut und treuebrichtig, wenn erst mal mein Kehlenmann und die Landreiter an der Eche meine Lebensgeschichte von richterlich auflagen kam oder, wenn die Portiesfrau mich gelegentlich daran erinnert, daß ich vor adstigen Jahren (vorübergehend) mit einem sympathischen Einbrecher liiert war, und mein Vater zwei uneheliche Kinder hatte!! Ich, ich müde! Ich verheißelnde, das man künftig die besten und interessenfesteren Ergebnisse prämiert und in der Commtagspost und anderen einschlägigen Blättern veröffentlicht, um sie auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Erster Preis: Staatsbehandlung beim Terrenanzt und Dispens auf Lebensdauer mit einem amtlichen Nachschreiben! Gare

Der elegante Wagen



Mercedes Benz

Quo vadis?

(Zeichnung von H. Kahl)

„Über'n Djean ist er geflogen, —
wie ein Vogel.“ — „Ich hab's
ja immer gesagt, der Meufsch
flukt langsam wieder zum Tier
gerunter.“



kann zur Katastrophe werden! Ein herzliches Lachen ist reizvoll, wenn eine Reihe perlenweißer Zähne sichtbar wird. Wie abschreckend dagegen wirkt ein ungepflegter Mund.

Der tägliche Gebrauch von Zahncreme Mouson bewahrt Sie vor solch peinlichen Situationen. Sie macht die Zähne blendendweiß, desinfiziert Zahnfleisch und Mundhöhle und aromatisiert den Atem.



Lieber Simplificismus!

Willis, der Sohn meines Freundes Hartmann, kommt nächstes Jahr aus der Schule. Natürlich be-
trachtet sich Familie Hartmann schon dabei den Kopf,
was der Junge werden soll.

Als ich neulich bei ihnen auf Besuch war, kam
Hartmann freudigstehend nach Hause, ein gelbes Buch
in der Hand schwingend. Das Buch hieß „Der Mus-
finauer“. Es ist ein Käsebrotrezeptbuch für Kreuzwort-
rätsel.

Hartmann führte seine Frau an: „Miele, guck die
das Buch an. Da stehen alle Berufe drin. Da werden
wir bestimmt für unseren Jungen einen finden. Wir
gehen sie jetzt der Reihe nach durch.“

Das taten wir denn auch.
Alle vier damit fertig waren, hatten wir noch keinen
Beruf für Willis gefunden, aber wir hatten doch mit

einstimmiger Klarheit festgestellt, daß der „Musfinauer“
zur Berufsberatung nicht gerade geeignet ist.

Unter der Rubrik Beruf findet man dort u. a.
folgendes: „Bühnenre — Bühnenre — Dorothea —
Felle — Gaslösler — Scherze — Epistel“. Am
unverdorbenen Erläuterung eine jedoch das Wort „Grum“,
das hier gleichfalls zu finden war. Denn, es war für
Willis nicht das Richtige dabei.
Familie Hartmann sucht immer noch.

Dialog vor Gericht

„Wie heißen Sie?“ — „Kohn!“ — „Was sind
Sie?“ — „Ein armer Mann.“ — „Wie alt?“ —
„Dreizehn.“ — „Wie hoch?“ — „Ich bin sechs Fuß hoch.“
— „Was tun Sie?“ — „Ich geh herum mit weissen
Augen.“ — „Und wozu leben Sie?“ — „Von meine
Kunde.“ — Rechts

Dem Charakter Xaver Nimminger war die Schwiegermutter gelassen. Er
hatte sich nie so recht mit ihr verstanden, aber sie hatte einige Hunderte hinter-
lassen, und er wollte, was er nach der Meinung seiner Mitbürger der teuren Ent-
schlafenen schuldig war. Er besaß also einen Erbgang mittlerer Güte und machte
sich auf den Weg zum Herrn Pfarrer.

Dort handelte er anhandhabbar erst ein wenig mit dem Schatzkammer, fol-
dort etwas von dem festsitzenden Xaver, die durch den von verstorbenen Xaver
schlich in sein trautes Familienleben „Kleinigkeiten“ werden lie, und ging dann
schmerzhaft auf sein Ziel los, indem er den Herrn Pfarrer erst heraus nach dem
Kohlenputz für die Besondere fragte. Was diesem hinsichtlich geinlich war, Natur-
lich mußte man auch darüber reden, aber so unbedeutend war Er. Nimminger doch
noch keiner gekommen. Nach vielem Hin und Her war sich der Xaver darüber
klar, daß die Besondere — „aktuell a so wie die Schwägerin“ — nach der Länge
gelöst werden: Nimminger fragte für einige Worte des Trostes und Obert 5 Mark,
Preis mit kurzer Einführung der Lebenslaufes so Markt, doch mit Her-
beziehung der vorzüglichen Eigenschaften der Dreizehngangenen 15 Mark usw. usw.,
nach oben unbegrenzt. Je länger und schöner, um so teurer.

Der Xaver hatte sich's eigentlich schlimmer gedacht und meinte nach einem
Todesbesen: Also gut, bedauernd, machen Sie's halt so schön wie möglich.
Sie war a guate Geel und hat 's Wirtshaus verstanden, und ich werd' mich
doch net lumpen lassen.“

Am Ende fand sie auf dem Friedhof und der Xaver war recht zufrieden. „Wirt-
lich schön macht der Herr Pfarrer sein' Gsch“, Wo er löst die Eigenschaften alle
her — Natt's gar net denkt, daß die Alle schon alle a Schuldbill so a guate
Berg g'habt hat. Ja, so: werden mich der Mitleid sich, daß die Darf' erfahren,
wie guat und abel doch er seine Leben g'wesen ist — „A'sch wann amal
strik —“, und der Xaver verliert sich in Gedanken über seine dormal-
einige Gräber.

Nach einer Weile wird er aufgeschreckt: Der Herr Pfarrer hat seinen mit
Gestorbenen einen besonderen Zumpf ausgespielt, und der Xaver ist wieder in
der Wirtshaus. Er legt sein Gehörig in schmerzliche Galten und laufst unbedeutend
den weiteren Worten Er. Nimminger. Der schiltet gerade die schöne Zeit der jungen
Miele der Gelassen, glücklich aber sehr weisheitvoll. Und dann kommt die Spitz-
zeit mit all dem Bleibet der Xaver und all dem Gutes, das es damals u offen ge-
geben hat: die Rede wird immer länger und immer länger, und das Gehörig vom
Xaver auch. Er wirft heimlich einen Blick nach der Kirchturnsche und wird
kannig.

„Jetzt red' der Pfarrer tatsächlich schon a dreierlei Eund, und die Aite
hat noch net amal das erste Kind!“ — „Unausgesselt läßt sich der Xaver von
den Trauernden, schlängelt sich von hinten an den Pfarrer und flüstert ihm ausgelegt
ins Ohr: „Dann wird's aber Zeit, daß mer Gehörig g'wesen ist —“
die ganze Gehörig drauf!“

Rein Albrecht

Lieber Simplificismus!

Dresden. Mitternacht. Wer mit her sieht und sucht ein Mann, der guat
Mittlerem im Galt hat. Bei einer Charakteren macht er halt, kommt sich fast
wie Efeu aus Epologie und schmettert mit wunderbarer Besorgtheit und er-
kannlicher Kraft: „Nur am Rhein da will ich läbn —“

Konzeil brüllt der Mann aus vollem Hals, dann bricht er plötzlich ab, ein
seliges Köpfchen geht über sein Gehörig, und er murmelnd verkündet: „Aber in Dresden
is doch schön!“

BAD TÖLZ
in den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jodbad bei Arterien-
verkalkung, Serven, Strohweid und Transalpinen.
Einbanddecke
mit Inhaltsverzeichnis zum 31. Jahrgang,
11. Halbjahr 1926, in Ganzleinen Mark 2.50
Bestellen Sie, bitte, sofort bei Ihrem Buchhändler!
Simplificismus-Verlag, München 31, Friedrichstraße 18.

BAD TÖLZ
Bayer. Hochland
das größte Jodbad Deutschlands
ALPENKURHOF „PARKHOTEL“
das moderne Haus am Platze, bietet bei
mäßigen Preisen das Beste an
Verpflegung und
Unterkunft.

HOLZHÄUSER
Dauerwohnhäuser, Wochenend- und Kleinhäuser
nach Entwürfen erster Architekten. 60% wärmehaltiger
als Ziegelhäuser, 20% - 30% billiger - Kurze Bauzeit
Preisbuch H 7 gegen Einsendung von RM 1.50
DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A. G., DRESDEN-HELLERAU

Villingen, Waldhotel u. Kurhaus
Das billige Haus ersten Ranges.
120 m ü. d. N. — 20 Betten — Flugstation — Sonntag
im Tannenhochwald gelegen — Meile weit über a Spazier-
wege — Zimmer mit Privatbad und Telefon — Schil-
den, Fichtenschilder — elektrische Terrassen und
Wandgänge — Tennis — Forellenteicherei —
Garten — Hausmusik.
Pensionspreis von Mark 6.50 an.
Nasen- und Prostilverbesserung, gewent, sanctorius in einer
Gesichtsbehandlung.
Beseitigung von Falten,
Flecken, Nasenblut,
absterbend, Chron. Kräfte,
entstehungen im Kopf-
matischen Spezial-
Nath. Behandlung.
Auskunft und Prospekt frei gegen Retourkarte.

O. u. X-Beine
Broschüre kostenlos
Wolter & Engelmann
Orthopädische Werkstätten
Chemnitz Str. 6. B.
besaigt
Die schlanke Linie
erhalten Sie durch Dr. Richters
Früchtichkräftigen.
Das überflüssige Fett wird auf-
gehoben und Ihr Gewicht stark
vermindert. Sie werden frisch,
elastischer, jünger. Dr. med. G.
in Bonn. „Eine Zeit
größere Gewichtszunahme bei ge-
wöhnlichen Wochenscheit.“ Pri-
vatsprech E. von S. — „Der Tee wirkt
positiv auf die Gesundheit
aus.“ Bestellen Sie sofort
1 Paket für Mk. 2.— oder 3 Pakete
für Mk. 5.—, Brochure gratis durch
INSTITUT HERMES MÜNCHEN III
Biedersteiner Straße 9



„Warum hast du den Kater gar so zu jug'elich? — „Er hat g'sagt, i wär a Reaktionär, weil i mit Eide net mit eahm ins Familienbich n' lof.“

Das Prachtexemplar

Wenn Sie glauben, daß Ignatius Geeseldämmer ein gewöhnlicher Däne sei, täuschen Sie sich. Dieser Mensch — das muß vorausgelegt werden — bedeutet überhaupt nach allen Richtungen hin eine Enttäuschung, und nur in wenigen Punkten eine angenehme. Wer nicht alle Erwartungen aufgegeben hat, sollte sich Ignatius Geeseldämmer und seiner Familie gar nicht nähern. Er wird es fast bereuen.

Die erste Enttäuschung bei diesem Manne besteht darin, daß er nicht so heißt. Er heißt Heinrich Hülfen, lebt als pensionierter Postbeamter in Olshausen, und seine Frau stammt aus Köstfensbrod, was zusammenkommen schon Unglück genug ist. Unter dem eben angeführten Namen kennt ihn kein Mensch außer mir. Und doch ist dieser Name der einzige, der für ihn paßt. Wie er nie eingesfallen ist, weiß ich nicht, ich habe schließlich nie danach gefragt. Es ist mir aber unvorstellbar, wie man diesen Unglücksbengel anders nennen kann. Allerdings hätte er auch noch Augustus Nierwech heißen, doch traue ich Name nur einem Teil seines Wesens und verzieht zu viel Mühe.

Wenn ich eben von seinem Wesen gesprochen habe, so muß ich das allerdings wieder zurücknehmen: denn er hat gar keins. Es ist ebenbewegungen ungenießbar (schwer, von Ignatius Geeseldämmer zu reden. Man kann an ihm nur Negatives feststellen. Zum Beispiel daß er keine Knochen hat und eigentlich unter die Quallen zu rechnen ist, ohne bei gleicher Schmelzleitfähigkeit Abwehr zu haben. Er ist im Gegenteil ganz und gar unelastisch. Wenn Sie ihn berühren, gibt er Ihnen die Hand, daß Sie glauben, Sie hätten in einem Huddeck gestrichen, nur erweist sich der Mann bald weniger verwindbar als der nützliche Vergleichsgegenstand. Und, unter was gefragt: der Ruchstehen nicht helfen. Kommen Sie bitte nicht nachmittags, sonst werden Sie zum Kaffee eingeladen. Dabei lernt Sie das denn nie die Familie kennen, was ich Ihnen erlauben möchte, zweitens ist der Kaffee noch unumgänglich als die Familie, und drittens wird Sie die ganze Gesellschaft während dieses „Abmerzes“ (na, ich kann nicht) verurteilt ansehend, als ob nicht der Kaffee (nicht) zu bebauen wäre, weil er das Schwerezeug trinken muß. Die Familie ist es ja gewohnt.

Geeseldämmer hat sich, um seine Pension etwas zu erhöhen, mit einem Papiervermerken zum Zusammenhang und erzeugt Schwereproffaren. Schlimmer ist, daß er auch drei Kinder erzeugt hat, die ihn wie auch dem Besitzt gefährdet sind, was bei einem Menschen, der eigentlich kein Geschäft hat, schwebhaft aussieht. Oben Sie also so nicht nachmittags hin.

Am besten kommen Sie weg (falls Sie diese Zeile überhaupt lesen können möchten), wenn Sie ihn in einem Ostbath zu einem Oker über einladen und sich selbst einen scharfen Schnaps bestellen. Das Milieu wird Ihnen genügend klar, wenn Sie ihn zum Zusehen Ihrer Einladung vermittels in „Dano“ aufreden. Sie ist überflüssig, Interesse für seine Erzeugnisse zu

beurteilen, denn er ist vollkommen humorlos, hat selbst nicht das mindeste Interesse daran, und — gezeigt freigen Sie die Dinge doch. Aus Überhoheit. „Aun Dand! Komme! Sie nur rein! Was wollen Sie befreuen?“ So werden Sie empfangen und das erste mal vorurteillos angesehen. Wenn Sie nun sagen, Sie wollten ihn kennenlernen, wird er ebenso methodisch antworten: „Ach, ja, von wahren der Bestanden. Die fern Sie fäh!“ Und wird Ihnen das Zeug unter die Nase halten. Seine Sprache läßt sich weder mündlich noch schriftlich wiedergeben: glauben Sie nicht, daß es einfach Schätzlich ist. Dieser deutsche Dialekt ist zwar schweißlich, aber die Sprache dieses Mannes ist unter allem Ausdruck und aller Kritik. Wenn er redet, ist es einm, als ob man einen Lebkuchen von Lebkuchen oder von jenem tierischen Produkt bekäme, von dem ich schon einmal reden mußte. Aus der Erinnerung an solche Umstände in der Kinderzeit und an ihre unangenehmen Empfindungen ist wohl auch der Name in mir aufgetaucht, den ich bisher zu erklären versagen habe. Er hat natürlich mit Geeseld gar nichts zu tun, denn ich würde nicht, wo der Mensch, von dem ich spreche, eine Seele haben sollte. Auch der Vorname soll nicht etwa jehuitische Eigenschaften in Herrn Hülfen andeuten, denn dazu ist er viel zu dumm; aus der Vorname entlehnt man der sinnlichen Empfindung mit der jener etwas unartige Name mehr die Beleidigung, wenn ich ihn höre. So denkt also selbst dieser künstliche Name nur wieder eine Enttäuschung aus. Aber damit habe ich ja begonnen.

Und muß mich damit enden. Ich habe nur eine Bitte an Herr Schläger: Sie diesen schwebelhaften Lebenslauf nicht tot, wenn Sie ihn ebenwichtig fühlen in seiner Nähe. Ich möchte es nämlich auch tun, habe es aber schließlich doch aufgegeben. Man hat nur Ungenugigkeiten bei Gericht. Und wenn man selbst die Familie mit ausreitet, was unbedingt anzunehmen wäre, wird die Situation unersichtlich. Ihnen nicht ausbleiben. Man muß ein Spezifum erfinden: irgend ein Öl oder ein Pulver, das andere Menschen: irgend ein unglücklich ist. Sollten Sie etwas Derartiges wissen, teilen Sie es mir, bitte, mit! Ich werde dann nicht gähnen, es in Unlauf zu bringen. Ganz halt

Lieber Simplexifflimus!

In der königlich preussischen Gewerkschaft Erfurt war im Kleinen eine neue Schätzfrist eingeführt worden — mit allem hygienischen Konfort. Der eingebaute Erbauer war der Stolz des Herrn Direktors, und als der neue Inspektor für die Inspektorenbestimmung, Gewerkschaft E., von Berlin kam, um seinen ersten Besichtigungsbesuch zu machen, mußte ihn natürlich auch der Erbauer vorgeführt werden. Oberleitungsamt U. tat es, indem er mit der Hand nach der Verfallungsmenge hin und schrie: „... und dort, Herr General, ist unser Erbauer!“ In der ungenierten Richtung aber hand zufällig der Inspektor K., und auf ihn ging nun der hohe militärische Befehl zu, schätzte ihn mit jodol die Hand und befragte ihn mit den Worten: „Guten Tag, Herr Erbauer, freut mich, Sie kennenzulernen.“

Beacht. Gressl lernen Klavierspielen

aus uns täglich freiwillig zugehenden: An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen habe ich die ganz vorzüglich Erprobungen Ihrer Systempfeife Dr. Perf. Dr. R. P. angewendet, erprobt. Früher konnte ich die englischen und amerikanischen Korpuspfeifenbake nicht vertagen, jetzt mache ich aus einer ganz-Kette-früher Shaga alle Sorten hintereinander ohne Beschwerde. Professor Dr. P. H. in K. In allen besseren Pfeifengeschäften zu haben

„Bei Bonanzjogel weik uf, was uf rüufe -“

Ruffuf + Turkuf

CI GARETTENFABRIK BOSTANJOGLO HAMBURG

Seele abzugeben bei . . .

Von Friedrich Raff

Die Lefer der Zeitschrift „Mutter und Hochmännchen“ wurden in der ersten Nummer des ersten Jahrgangs durch eine eigenartige Mitteilung überrascht. Sie lautet:

Leserzweigen sind

die Geelen eines Herrn und einer Dame. Ihre Angehörigen machen folgende schriftliche Mitteilungen:

1. Die Dame trag Confitment. Bekleidet war sie stets höchst reichlich, allerdings an freudigen Zug konnte ihr ein Silberdamenkleid, darüber ein rotes blaues Hüftmännchen mit Crottenstreifen nachgewiesen werden. Ferner ist über sie zu lesen, daß sie mit einer matt lila Crêpe de Chine-Symbole mit roten Punkten besetzt war, überaus prächtige Sträuße trug und Langpumps mit manchesterförmigen Absätzen. Ornate Fingerringe sowie von Zerst, Fing, Edelstein, siehe Fußnote.

2. Der Herr trag gefärbtes Braunes à la Fairbanks, linken Gehfuß, einen kleinen gestreiften Cello mit lebendem Zwillingslein, lebende Wollschmüre, westen Wiener Fing, grüne Lederhose. Diese Gefährdungspläne seiner Bekleidung waren nicht geordnet. Er wurde zuletzt mit einem weißen Crottenstreifen Obste 41 und einer lässig geklebten Kravatte (samt gefärbtem teilsendem Muster) gesehen.

In Interesse unserer Leser haben wir uns an beidseitig genannte Autoren gewandt und sie gebeten, uns den Herrn und die Dame innerlich auszusagen zu machen, also neben dem Helben die weibliche Seite zu finden, die sich sowohl zu den Zeitmetriem von Zerst, ufo, eignet, wie auch in die lila Symbole und vor allem in die Umgebung des lebendigen Brauns hineinpaßt. Dreißig Autoren werden die verdankenswerten inneren Kerne auf dem Fundbüro unserer Redaktion abgeben, werden uns stilleren, wie die beiden und wie die Bekleidungen zuinüber werden. Die weibliche Seiten werden in einer Gewinnernummer veröffentlicht, und unsere Abonnenten haben durch Crottenstreifen zu entscheiden, welcher Schriftsteller am besten erfüllt, was in den Kreisen und freilichen Parteien „Mutter und Hochmännchen“ vor sich geht. Als Preis gegen wir für den Autor, der die meiste Crottenstreifen auf sich vereinigt, eine komplette Bekleiderung aus.

Unter den dreißig aufgegebenen Schriftstellern befand sich auch durch ein Versehen Wenzel Berg, der durch seine unstillen Nevelien bekannt rüchsförmige Schilderer der unstillen Handwerksleute. Als er die Einladung erhielt, lasste er, obgleich er sich

gesehenheits fübte, höflich auf. Die Schilderungen von Menschen, die sich nicht auf der erhellten Seite der Gesellschaft erhe bewegen, seien ihm unmöglich. Er kamte von San Mann, nicht den Herrn; nur die Frau, nicht die Dame. Er konnte sich wohl vorstellen, was seine glücklichen Kollegen hier an fabelhaften Geschichten, an perverren Crottenstreifen, an gemagten Entstellungen, an romantischen Fingerringen, an leuchtendsten Nervenverheiten den Lesern bieten würden. Er las es geradezu schon, wie schmale Zerknirschung sich der Fingerringenweite anpasste, wie lässig die glatte Frau mit Hilfe der Feste in das Crottenstreifenkleid schlüpfte, wie sie pubertärisch und hoffnungsgeheimt ihre eigene Fingerringe verformte, ein Mäntelchen nahm und in der Mäntelchen verlor. Von dort aus ging sie lässig an den Kläffern hin, verließend plötzlich in einem Eingang, stürzte fahrlässig empur, läutete mehrere antipend mit gefingerringartig manifizierten Fingerringen, schlüpfte durch launlos gestreiften Crotten, fand in die fabelhafte Bekleidung. Wenn eine lebende Cello, Dann sagte sie nein, tat ja, flugend über die Bühne der unüberwandlichen Frau, den Himmel auf Partrettern findend in die zu beidem Aufsicht man nur noch mit einem sehr gestreiften Dama beledeten Armen des Geistes.

Wenzel Ohnm teilteigte sich nur aus Widerspruch an dem letzten Weltseher. Er wollte den Hochmännchen, die ihn ja sonst gewiß nicht kamten, auf dem Innere der Gewinnernummer zu Gehst kommen, ihren sin Gehst folgen. Ihn er verließ den von schünen Gedanken, ohne Nachst auf Fingerringe, Crottenlein und Kravatten, die geleistete Zerknirschung mit zwei - Menschen auszuführen. Diese willig Zerknirschung wurde durch ein Zerknirschung miteinander verbunden, waren ja sie bewohnten sich nicht nur atmendliche Frau, sondern sie fiel ihnen (wie Wenzel) sich Calons und moderne Crottenstreifen vorstellte) noch nicht einmal schwer. Ihre völlige Mäntelchenheit beband aber in der Pervertit, daß sie sich liechten. Das sie gut gefaltet gingen, während so viel Zerknirschunges und Mäntelgestreutes ihrer Zeigensweise sie umgab, bedachte sie tief, und sie hätte gerne die lässige gefingerringliche Zerknirschung abgelehnt, aber diese lebenden Zeigensweise liechten an ihnen. Ihn warum sie verstandenen waren? Weil sie der Zerknirschung an ödet, weil sie eine Hinterlistigen einer Briefe in die Natur flüchteten, aber nicht in die Gänge. Wenzel-Tatner mit Crotten und Jagd, nein, in ein unentdecktes Dief. Dann sie waren weibliche Abnehmen, nicht Abnehmenverförmigen, sie lalten nicht die Sportler, sondern die Gedächtnis in Unterhaltungsblatt. So phantastische Wenzel Berg, der Ganaler.

Materiallich nahm sich die biedere, fittliche, ehelich vertieftete Ehre Wenzel Bergs neben den anderen neumannswändig lächerlich aus. Denn bei diesen neumannswändig war ein flatterer Gebrauch an Männern (der zuletzt Bekleidungen war unter anderem das kreuzwiegendliche Difer einer Mäntelchen), wie unter diesen Bekleidungen herab, hier Hof Stefan und Blut in Crotten, alles fiel nach und nach an der Dame, und sie folgte auf gleichem Wege nach. Das sie ihrem Mann in Intervenieren bereit, war bei allen neumannswändig Bekleidungen, daß der Herr, den sie dazu engagiert, aus verweiltem Gehst kamte, ebenfo. fünf-unngewöhnlich dabei Wenzel Berg „aus miden, vernehmen Ohnheit“, dreißigmal die Ehre aus dem Silberdamen und den fünf der Bekleidungen Ohnheit, ohnheit hatten sich beide erschaffen, angefekt von der teien Calon, in weiteren fällen hatten sie das Ende fäunbergig habend gefandt, daß sie sich nicht annehmen, die sie umgeben und sein einziger harte Gas schloß, weil sich damit nur die kleinen Leute umgeben.

Die Lefer der Zeitschrift aber letzten einflusslich Wenzel Berg in die angelegte Bekleidungen überredete Crottenstreifen hatte sie sich wiederkamte, ihre eitelsteitliche Gehst eine einzig baltende Kultur, ihr lesales Gehst und die reichlichen Bekleidungen ihrer elten Geelen.

Lieber Simplificimus!

Familie Angerubers waren freiliche Leute und konnten mit allen Bekleidungsarten auskommen. Da zog eine junge Dame in die untere Etage, und die nur liebenswürdigste Simplificin, Euter her war es mit dem Frieden bei Angerubers zu Ende. Wenn die Eocnen begannen, flogen die Gegenstände aus in ihrem Zimmer unter, daß es ein Grausen war. Darvellen begab sich bei der Simplificin gefasste Hürdlichkeit. Aus dem Munde, aus den Deyen der Dame strömten organische Gehst, die sich zu Kindergeleichen materialisierliche Angerubers waren entwert, Bekleidungen bei der unheimlichen Dame von der tieferen Etage halfen nichts, die Polizei konnte nicht eingreifen. Da schrieb Frau Angeruber einen Bekleidungsverdict an das Wohnungsanf. . . „So, jetzt gehen Sie die Herrert, und nun bitte ich Sie, meine Herrert, wollen Sie bin und bringen Sie den Zerknirschunges her, wie sie auf anständige Manier Manier tragen.“

Sebald's Haar-Tinktur

Gefunde, kraftvolle, gepflegte Menschen zu erziehen, ist das Bestreben unserer Zeit; es ist wohl noch nie dem Sport und der Körperpflege so viel Interesse zugewandt worden, wie heute. Nichts darf da vernachlässigt werden, und ist besonders dem Haar die sorgsamste Pflege angedeihen zu lassen. Ein gutes, unübertreffliches Haarpflegemittel ist Sebald's Haar-Tinktur; es befördert den Haarwuchs und erfrischt und stärkt die Kopfhornen. Eine Kopfmassage nach dem Sport mit diesem vorzüglichen Mittel wird stets als eine besondere Erfrischung empfunden werden. Flasche 2.— und 4.— Mark.

Joh. Andre Sebald, Hildesheim, gegr. 1868.

Das hervorragende Haarpflegemittel!

Abstehende Ohren

werden durch **EGOTON** sofort sanft, gestalt, gestärkt, gelöst, fertig arrangiert, Prop. gratis und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Originale

derim „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen von

Arnold / Dudovich Geiger / Grosz Gulbransson

Heine / Heubner Kämer / Kubin Schilling / Schulz Thöny usw.

können durch unsere Vermittlung erworben werden. Interessenten erhalten unverbindlich Auskunft von

Simplicissimus-Verlag München 13

Energie für Männer

durch das härteste, wirksamste anregende Sexual-Regulationsmittel

Erectobin

Garantie für die Vermeidung nur vollwertiger Antriebskräfte von hohem Nützlichkeit Wert bei demselben! Hiermit ist die Zusammenfassung angegeben, der Wert und Nutzen dieses, bei der Zusammenfassung von Erectobin nach dem Gange der Wissenschaftlichkeit ist. Daraus (100 Gramm 4,75 Mark) ist die besten letzten, vornehmlich. Schreiben Sie nur an die alleinige Vertriebsstelle: Apotheker S. Waack in Hannover 3.

Geschlechtskrankhe

Verlangen Sie sofort ausführliche Erklärung über Syphilis, Schamkreisläusen und Ankererkrankungen, alle gemöhnliche und beunruhigende Fragen über Krankheiten, ohne geschlechtliche Beschaffenheit und eine Beschreibung, was man, können bei den neuesten, gültigen Untersuchungen. - Eine begabte Untersuchung kann nach dem neuesten Stande der Wissenschaft ausgeführt werden. Freiliche mit unstillen und unstillen begabte Ärzte. - 116 Seiten. Preis 3.—. - Porto gratis in vorgel. Brief nach **Uetzing-Vergel, Cassel 2820.**

Gallensteine

gehen oft schmerzlich ab, doch, erkrankt, Naturmittelkannstille, hiermit ist die Zusammenfassung angegeben, der Wert und Nutzen dieses, bei der Zusammenfassung von Erectobin nach dem Gange der Wissenschaftlichkeit ist. Daraus (100 Gramm 4,75 Mark) ist die besten letzten, vornehmlich. Schreiben Sie nur an die alleinige Vertriebsstelle: Apotheker S. Waack in Hannover 3.

Gefährliche Leiden

Die meisten chron. barmüthigsten Männer- und Frauenleiden sind leicht und rasch zu heilen, wenn sie rechtzeitig gefittete Bekleidungen ohne Verwirrung durch

Tim'ss Radikaleuren

ausgezeichneten durch Einwirkung von 6,500 Str. bildet.

Sr. Dr. G. C. Bauerer, Med. Berl., Hannover, Deubler 3.

Ein unartiges Buch!

ANITA LOOS



Blondinen bevorzugt

(Gentlemen prefer Blondes)

Broschürt Mk. 5.-, Ganzleinen Mk. 6.50

— Übersetzt in alle Sprachen

Die ganze Welt brüllt vor Vergnügen!

Vorwärts in jeder Buchhandlung

DREI MASKEN VERLAG A.-B. BERLIN, MÜNCHEN, WIEN

Bücher sind Freunde



Walter von Molo

Der Schiller-Roman

Vom Dichter durchgeführte, vollständige Volksausgabe in einem Bande, auf feinstes hochwertiges Zinnbandpapier...

Gesamtaufgabe 50000

Gescheft 10 Mark, in Leinen gebunden 13 Mark

Mit glänzenden Farben malte der Dichter die Leiden, den Kampf und die Hoffnung des Jünglings...

(Mit Zeugnissen, Leipzig)

Der Roman meines Volkes

1. Teil: Fredericus, 2. Teil: Luise, 3. Teil: Das Volk

Gesamtaufgabe 20000

Gescheft 10 Mark, in Leinen gebunden 13.50 Mark

Ein großes und farbig flamendes Bild von der Not und der Befreiung des deutschen Volkes...

In Einzelausgaben erschienen:

Severicus

Luise

Gesamtaufgabe 90000

Gesamtaufgabe 58000

Das Volk wacht auf

Gesamtaufgabe 45000

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Albert Langen, München

Die Kunst des Überlegens

Von Alexander Homburger

Der Generaldirektor einer Fabrik, die in der Inflationszeit gegründet wurde und infolgedessen alle heute noch mit großer Blühenkraft arbeitet...

Dieser unartige mich, und nicht nur in den Gassen über alle das Christliche Plag...

Wider eine sehr Zogen war es der Herr Generaldirektor, der mich die Ehre seines Plakates schenkte...

„Herrbaurer“ sagte ich, ohne die Abkühlung zu sehr zu fördern...

„Herrbaurer“ sagte ich, ohne die Abkühlung zu sehr zu fördern...

„Herrbaurer“ sagte ich, ohne die Abkühlung zu sehr zu fördern...

Endlich wieder ein lustiges Buch!



LEO SLEZAK DER WORTBRUCH

1.-25. Tausend Mit 21 Abbildungen auf Tafeln, darunter 14 Abbildungen nach Zeichnungen von Walter Tries

INHALT: Vorwort / Meine Empfindungen als Schwägerwahrer / Der gute Ton in allen Lebenslagen / Turniere / Überfressen / Lustloshauskartz / Zwetschgob / Mein Freund Max / Das Briefmarkensamen / Künstlerzimmer / Mein liebes Wien / Mein Ausflug ins Variété im Auto durch die Welt / Der Opernhof / Interview Paris / Tegethose / Schlufwort

In jeder guten Buchhandlung vorrätig

ERNST ROHWER VERLAG / BERLIN W 35

Der Fadelverlag in eigener Sache

Mit reichhaltigen Illustrationen in „Simplicissimus“ auf feinsten leuchtenden Papier...

Fadelverlag Stuttgart, Gallertstraße 103 B.

Meine Herren

Die unsterbliche Diskussionsredner des Federationskongresses von GUSTAV DORE

Preis M. 1.80.

Was Doré mit befehdendem Spott und bitterer Ironie dargestellt hat, sind Typen, wie sie in jedem Zeitalter das Welt ergreifen...

PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

und Präbition einwandfreien Leses erst jetzt in der Lage fehr richtigen Einblick in das Projekt zu nehmen und lebhaft be...

Lieber Simplicissimus!

Wie kommt Ihr Kind plötzlich anständig beklagt werden?

Der Jüngling am Schreibtisch fragt jene unanfängliche Laus...

„Gott die Waile Mutter mit länderlicher Mamer: „Obstet bei i...

Unmifisches Dreifährchen vom tintenengelassenen Schreibtisch...

„A Gmeiner hat, a Schuppe...“ tut sie schimpfen.

„Himmelsdummetz! wie er heißt will ich wissen!“ donnert...

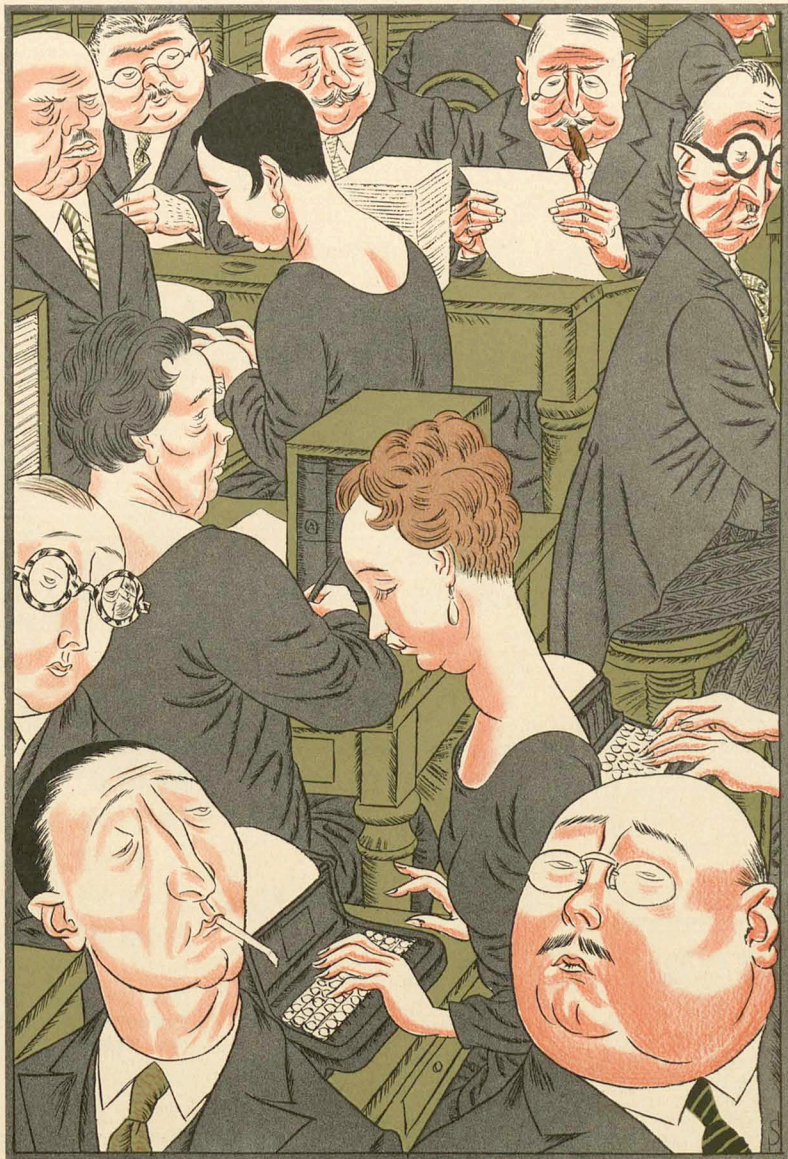
Jetzt nimmt die vom Land ihre Arme wie wohl Dreifährchen...

„Man redet von einem Antiquar, und die Leute murren, er sei...

Milsham und Neda Neda tritien sich von je über die Priorität...

Wohnungsämter

(Zeichnung von G. Schilling)



„Man kann sich kaum bewegen! Jetzt glaub' ich fast selbst schon an die Wohnungsnot.“

Daß kein Mann Ewiges nicht, gar nichts, läßt aber die beiden Males zum Abwehnen. Nach dem Abwehnen kommt sie auf das Atelier mit und befestigt mit Pavel den Balken. — Fabrice muß — auf Daniels Wink — auf den Fuß niederstiegen. Er scheint sich aber im Lauf der Ereignisse eingefunden zu haben; man findet ihn morgens in tiefem Schlaf auf dem Estrich des Hofes.

Eigentlich hat den Balken befestigt und stabilisiert das Einströmungsgemisch. Jeder ist eben — Pavel hat es vergessen — fließendes Wasser im Wasserloch. Um es morgens kommt die kleine Nolette (die vom Geniege, um Lichter in Krefenkolle zu nehmen; Eigentlich versteht sie durch Käsen und Käse aus dem Wasserloch).

Am folgenden Tag — Eigentlich ist noch immer nicht vom Balken geworden — will sie fortgehen; Fabrice hat sich Schimpfen und Wasser verweigert; das duldet Pavel und Fabrice nicht doch nicht.

Eigentlich läuft auf dem Balken wie ein Blümmchen, stein zum Glück herbei. Fabrice findet die Sache angenehm — dann beginnt er zu leiden. Nachts flagt er mit dem Augen eines sterbenden Jähnes, wenn er Daniels Blick fängt.

Pavel selbst rückt mit der Waise heraus, das Wasserweil loszumachen, denn sie heißt ihn nicht, aber wie loszumachen? Eigentlich soll sich doch vom Herrn Professor auf einer Latrue entspan lassen — er und Eigend.

Das Balken führt eine Klingel nach der Wohnung des Geniege, Fabrice hat die Klingel im — mit dem Zettel aus Balkenwert selbst. Pavel soll unten beim Geniege warten; Fabrice wird im rechten Augenblick signalisieren. Die Latrue der Latrue herbeizuführen ist nicht schwer — das gelingt rasch. Doch das Nachschickens verliert. Zuerst: auch das Reiss hat funktioniert; nur hielt Eigend den Füllstand mit Wasser aus — er konnte nicht zieriger sein als der Latrue. Der arme Pavel verlor, mit einfachen Werkzeugen, aus der Luft geeigneter Verbindungen, aus Ziel zu kommen; die Luft anzuwehen mit Sägen, Sägen, Wasser, Doch und Schwefel. Pavel klagt kein Leid dem Fräulein Hortense. Sie lächelt fahrig und sagt: „Guten Esen man hier, Zierler — das hast du schon verstanden.“

Nachdem Tage sieht Pavel und Fabrice ab, angeblich um Einwände für Etscheldetzel an einen Zehnkonfessionisten zu liefern. — Fräulein Hortense ruft auf die Nixen ein. Mit erfreulichem Ergebnis; die Nixen erklärt: auch sie habe

Pavel lost, den Balken lost und ebenso Paris; wenn sie etwas Gutes hätte, ging sie nach Nürnberg.

Am übernächsten Tag bringt dann Fräulein Hortense einen verlässlichen Fall Dshade herbei, ein Meistertier ihrer Kopier-tätigkeit in Louvre, — mit dem Einigen des Malers und der Jahreszahl 1645 — jenem Dshade, der später (genau) ein Geniege-Forscherens wegen Betrug gegen die Kaufhäuser S. & F. Laurent geworden ist. Fräulein Hortense selbst hat der Nixen die Adresse von Laurent gegeben.

Mit diesem Dshade schmeidet die Nixen nach der Stadt ab. Jetzt gilt noch einmal im Atelier, um ihre Entschien zu packen, und dann immer.

Als die Nixen verabschiedet ist, sitzen Pavel und Fabrice beiseite auf. Siehen in den „Jockey“ und tanzen — Fabrice mit Nolette (der Kleinen vom Geniege). Zum „Jockey“ trennen sich ihre Wege; Fabrice und Nolette tummeln mit verzeigtem Adress ins Weite; Pavel und eine Nixen trinken im Kasino; trinken (Nixen) trinken kein Glas Wein.

Als Pavel aber mit der Nixen auf dem Balkon erscheint hellen Morgens, traut er seinen Augen nicht; da liegt Fräulein Hortense.

Es ist auch nicht von da wegzutreten.

Lieber Simplissimus!

Derer Kupfel ruft den Ober: „Der Ober! Ich habe ein Einde Käsefaden bestellt. Es haben mit ein Einde Käsefaden gebracht. Gut, Ich habe den Käsefaden probiert und ich muß Ihnen mitteilen, die Verlese (meinet) der Käsefaden nach Bäckling gezeigte habe ich ein Einde Holz darin gefunden. Daß der Käsefaden nach Bäckling schmeckt, wäre ja zu Not noch verzeßlich. Daß die Idee aber gleich die Bäcklingfische mit reinzubringen haben, ist, nehmen Sie mir's nicht übel, geradezu anfeindlich.“

Der einiger Zeit erkundigte ich mich aus schiffsfahrerischen Gründen bei der nächsten Polizeiwache über die polizeiliche Kontrolle der Verlese (meinet) der Käsefaden und über das „Warum“ und „Wozu“ meiner Frage gibt mir der Kommissar, streng blickend und mit misrautender, auch durch einige entsprechende Anmerkung, nicht ganz zu überzeugender Vorwort gemüßigte Auskunft.

Dann aber wieder er ist zu sich und mit trauer, vorläufiger und unwiderlicher, Stimme, in der das Mittel mit meiner erkrankter Zustand hängt: „Wenn ich Ihnen raten darf, dann schießen Sie diesen Noman nicht! Jetzt tritt das neue Gesetz in Kraft gegen die Schiffsfahrer; da ist es aus mit dem Dreck in Drogen!“

Stammfischwoche

Wenn ein Schiffbruch dich ins nasse Element Gerbt, Wenn, wie es der Ceeman nennt, Kälberfische auf dem Meere zühen, Und ein Rettungsboot sich dir nähertwürg, Ja, dann ist noch lange nicht verbürgt, Ob sie dich erwischen.

Wenn du eine Blase wie ein Hai, Eine Nase wie ein Papagei Oder Jochen auf den Dören hästest, Fragst es dennoch sich, Ob du dich Rettest. — — —

Meinetwegen lasse dir dein Leben Hoch verdessen und die Zuchtstüß geben. Wollen versehen, wie der Nase laßt. Doch ich wär der erste, der sich freute, Wenn dein Erbe, wenn du heute Jren auf See erträumst, morgen auch erfaßt. — — —

Manchmal spart Ertrinken das Begraben. — — —

Wärst du nicht schon gar so alt und mirre, Wünschst ich mir, daß ich vor dir stirbe. Jetzt will ich noch einen Wächst haben.

London Klingens

Geschäftliche Notizen

Soch-Rotten-Wettbewerb. Neben dem der Götterbild (Ber. 1907) in diesem Jahr veranstalteten Wettbewerb erhielt den I. Preis für ein aus hochbleibenden hergestellten Fische-Schiffen (Ber. 1907) die Firma: Hamburg, den II. Preis nebst einer Drahne von 1000 RM. für eine aus hochbleibenden hergestellten Drahne erhielt Herr Oberbürger Herr Schmidt, Wismar, den III. Preis für ein aus hochbleibenden hergestellten Drahne erhielt Herr Oberbürger Herr Schmidt, Wismar, den IV. Preis für eine aus hochbleibenden hergestellten Drahne erhielt Herr Schmidt, Wismar. Neben dem letzten sämtliche anderen Teilnehmer Preislos.



POLARIS

DER ELEKTRISCHE KÜHLSCHRANK

niedere Schrank-Temperatur
gleichmäßige Kälte
frische Luft im Schrank
Klären in Würfelform für Getränke
Spezial für die Tafel
braucht
keine Wartung und
keine Eis- und Kältebereitung

Gebrüder Bayer, Augsburg 54
Spezialfabrik für Kältemaschinen

Sie können das Urteil

von Millionen Menschen
nicht erschüttern.
Gerichts-Schwur-Pflicht-
bühnen-Kern ist das beste
Mittel für die richtige
Pflege der Füße

Gerlachs-Gehwol

verhilft Wundlaufen,
besenigt Schweißgeruch.
In Apotheken und Drogerien

Vergriffene Jahrgänge
können wir gelegentlich besorgen.
Verlangen Sie Steuer-Angaben.

Simplissimus-Verlag, München 13

Simpl-Bücher

bringen die besten und wichtigsten
ein- und mehrfarbigen-Bilder
aus dem Simplissimus
in Original-Größe

1. Band:
Das Geschäft
Über fünfzig Bilder
Kartoniert Mt. 1.—

2. Band:
Böllerei
Über fünfzig Bilder
Kartoniert Mt. 1.—

3. Band:

Berliner Bilder
von Karl Arnold
Kartoniert Mt. 2.—

In jeder guten Buchhandlung
zu haben!

Simplissimus-Verlag
München 13
Friedrichstraße 18

SOLITUDE 1927

zum 4. Male
gewonnen

Klasse 750 bis 1000 ccm

BMW I. Preis 750 ccm
BMW II. Preis 750 ccm
BMW Beste Zeit des Tages
BMW Neuer Rekord 102,3 km
BMW Schnellste Runde 104,3 km
BMW I. Preis 500 ccm
BMW II. Preis 500 ccm

Klasse bis 500 ccm

Die Überlegenheit der Kardan-Maschine

Bayerische Motoren Werke

Aktiengesellschaft • München 46

Der Simplissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzelnummer RM. — 60, Abonnenten im Verlande RM. 7.— in Oesterreich die Nummer S. 1.— im Verlande S. 12.— im Verlande S. 12.— (Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft, München). — Anzeigenpreis für die gelbste Nonpareil-Zeile 1,25 Reichsmark. — Allgemeine Anzeigenannahme durch Deutsche Zwangsverträge der Annoncen-Expeditoren von Rudolf Müller, München. — Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scherz, München. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Handl, München. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa 1. P. Hermann Goldschmidt G. m. b. H. Wien 1. Wolkste 11.

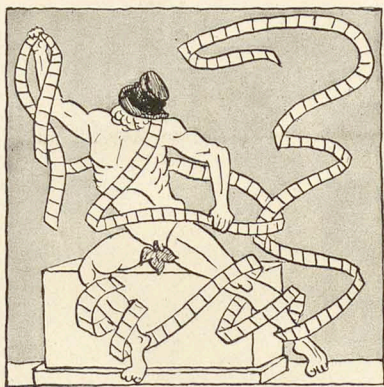
Simpl-Woche: Theaterausstellung

Shakespeare



„Wer weiß, was aus mir geworden wäre, wenn zu meiner Zeit schon Alfred Kerr gelebt hätte.“

Theater und Film

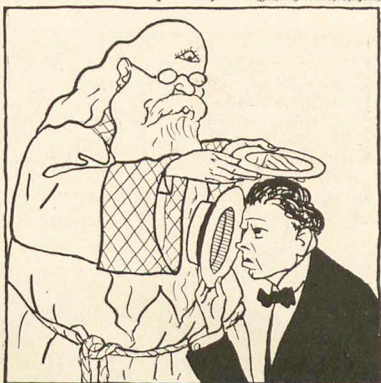


sind untrennbar miteinander verbunden

Die verzerrte Republik

Nach in Moskau. Ein Mensch hat Hunger. Ein Jungs. Er hat daran nicht die geringste Schuld. Sondern die Zeit. Er war für zehn Uhr vorgeladen worden, und jetzt, um ein Uhr, schneit er immer noch auf der Zuhörerbank. In einem festem Sportrock, der im Schaufenster eines Sportgeschäfts noch etwas besser wirken würde als hier. Wie gelagert, dieser Mann hat erschöpflichen Hunger. Und da weit und breit weiter Theater Schängel noch geläuteten Führer zu sehen sind, ja nicht einmal „fröhliche, knallfröhliche Weiber“, die er so gern verprügelt, macht er sich an die Republik heran. Die ist er nun langsam und gemächlich mit Haut und Haaren auf. Alle Vorposten nimmt er den „Querenhäutling Marx“ in den Mund. Die „Caudojeden Eitelmann, Geringing und Co.“ gleiten mit lautem Geräusch in seinen Magen hinein. Und schließlich zerlegt er die „Schweinerepublik“ kumpfernd wie ein Feinschmecker einen vorzüglichsten Schweinebraten. Anschließt: Aufhauer dieses fäulenden Menus ist der „Vollstaudschmecker“. Der zehn Minuten vorher einen einfachen Proletariat hinausgeworfen hat, weil er nur ein Butterbrot verzehrt hat. Am Oberstislaal!!! Endlich wird der Sportmann — Nimmstiller a. D. — aufgerufen. Der angestrichelte Schmecker hat einmal, nach einer ununterbrochenen Vierundzwanzigstündigen, was in diesem Zusammenhang übrigens belanglos ist, wegen Übermüdung bei einer Straßeneinfahrt das Sportjournal nicht gegeben. Der ihn zur Neue stehende Nitz-

Max Reinhardt (Bildungen von Th. Th. Selzer)



bekommt zur 100. Mikroskop-Inszenierung vom lieben Gott den Heiligen schon verliehen

Revue



und ihr Material

weil er erhielt eine grobe Antwort — lief in die Leierphönzelle — schrieb seinen Freund L. und L. Oberst a. D. Schneider, den großen Knicker. Pocht an die Züre, ein mal, maximal, wartet und klopft wieder, will schon weggehen, da — endlich — guckt Schneider durch die Spalte. „Ah! Erwas, tritt ein.“ „Ja, du läßt mich lange klopfen.“ „Entschuldige, Hiesel kommd gemacht bei die teureren Zeiten.“ Das Zimmer ist stockdunkel. Oberst Schneider brüt das Licht an. Die Kämpen setzen sich und reden über die faszinierbar Feinde Desjionnen. Pflöchtig schreut Schneider auf: „Naß was da gegen, wenn ich wieder kunkel moche. Du weißt — spären. Und wie zwei alten Freunde können doch auch im Finstern miteinander —.“ „Selbstverständlich, bitte, bitte!“ Das Lüge wird abgedreht. Sie reden weiter von

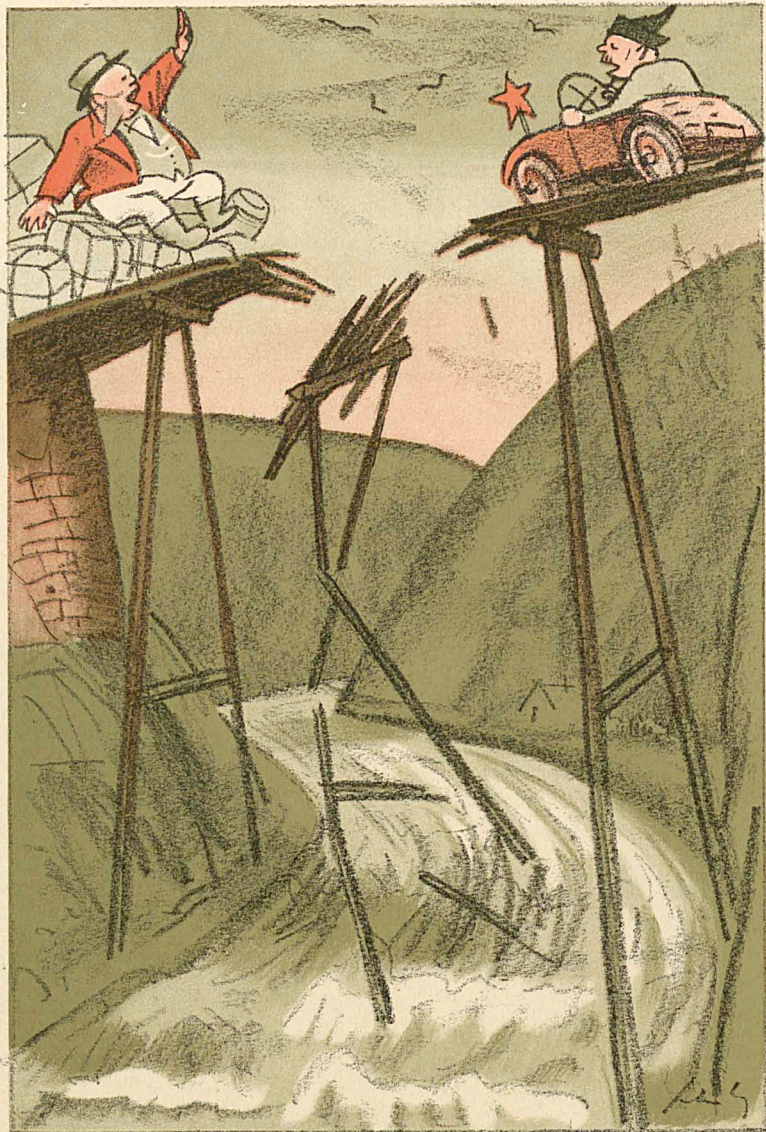
Desjionnen. Da schreut Schneider wieder auf: „Naß was da gegen, wo wie schon so im Dunkeln sitzen, Naß wie uns die Hosen bimmertlosten. Weißt — man schent halt den Stoff beim Eigen. Und wie zwei alten Freunde —.“ „Aber selbstverständlich —.“ Er grüßet.

Die im Schatten leben

Der L. und L. Oberst a. D. Jubsitz befindet in der Abenddämmerung seinen Freund L. und L. Oberst a. D. Schneider, den großen Knicker. Pocht an die Züre, ein mal, maximal, wartet und klopft wieder, will schon weggehen, da — endlich — guckt Schneider durch die Spalte. „Ah! Erwas, tritt ein.“ „Ja, du läßt mich lange klopfen.“ „Entschuldige, Hiesel kommd gemacht bei die teureren Zeiten.“ Das Zimmer ist stockdunkel. Oberst Schneider brüt das Licht an. Die Kämpen setzen sich und reden über die faszinierbar Feinde Desjionnen. Pflöchtig schreut Schneider auf: „Naß was da gegen, wenn ich wieder kunkel moche. Du weißt — spären. Und wie zwei alten Freunde können doch auch im Finstern miteinander —.“ „Selbstverständlich, bitte, bitte!“ Das Lüge wird abgedreht. Sie reden weiter von

Das Verhör

In Breslau passierte mir kürzlich folgendes: Ich erhielt von der Polizeibehörde meines Kreises die Aufforderung, mich am nächsten Tage dort einzufinden, um „in einer Ermittlungsfrage“ vernommen zu werden. Der betreffende Beamte nahm ein Altkleid, schürzte es und stellte folgende Fragen: „Ihr Name? Vorname? Wohnen wann und wo? Staatsbürgerschaft? Beruf? Vorname des Vaters? Desien Beruf? Log und Der teurer Gehalt? Vorname und Familienname der Mutter? Log und Der ihrer Gehalt? Leben beide Eltern noch? Wann sind sie geboren? Sind Sie ledig oder verheiratet? Vorname und Familienname der Frau? Haben Sie Kinder? Wann sind diese geboren? Sind Sie verheiratet? Leben Sie in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen? Nachdem die Antworten auf diese fünfundzwanzig Fragen in das Altkleid genau vermerkt worden waren, sah der Beamte fort: „Sie werden befristung, im November 1925 der bei Ihnen beschlagnahmten Aufnahmefrau Anna Müller — keine Anvollkommenheit gefällig zu haben!“



„Dummkopf, wir wollen nicht deinen Sowjetstein, wir wollen ja bloß dein Geld.“